

Pressemitteilung  
Eutin, 16.03.2016

## Deutschland als Verlierer - Unternehmensverband kritisiert die Zins-Politik der EZB

Der Vorstandsvorsitzende des Unternehmensverbandes Ostholstein-Plön, Werner Süß, erwartet von der jüngst beschlossenen Null-Zins-Politik der Europäischen Zentralbank keine positiven Impulse für die Wirtschaft. „Die EZB hat ein geldpolitisches Feuerwerk abgebrannt und ist damit über das Ziel hinausgeschossen. Der Werkzeugkasten ist ausgereizt, ohne dass die getroffenen Maßnahmen zur Genesung des Euroraumes beitragen. Trotz der expansiven Geld- und der Niedrigzinspolitik der EZB dümpelt die Wirtschaft in der EURO-Zone weiter vor sich hin. Selbst die Verbraucherpreise halten sich nicht an die Strategie der EZB und sinken.“, beklagt Süß. „Langfristig sieht man eher gravierende negative Folgen für die heimische Wirtschaft, aber auch für die Kreditwirtschaft und die Anleger.“

Die lockere Geldpolitik schwäche zudem das Grundvertrauen der Unternehmen in die Funktion der marktwirtschaftlichen Ordnung, führt Süß weiter aus. Sparkassen und Genossenschaftsbanken, sowie auch ein großer Teil der Privatbanken werden Kredite nur dann gewähren, wenn auch das Risiko eines Kreditausfalls kalkulierbar bliebe. Aber durch die Aufblähung der Geldmengen werde es zu Verwerfungen an den Märkten kommen.

Der UV-Vorstandsvorsitzende sieht eine weitere Gefahr: Die Geldschwemme treibt nicht wie gewünscht die Verbraucher- sondern die Vermögens- bzw. Sachwertpreise in die Höhe. Es kommt an den Immobilien- und Aktienmärkten zu Übertreibungen und Blasen. Die negativen Folgen wird hauptsächlich der Mittelstand ausbaden müssen.

„Die lockere Geldpolitik schwächt zudem das Grundvertrauen der Unternehmen in die Funktion der marktwirtschaftlichen Ordnung. Wenn Kredite faktisch nichts mehr kosten, lohnen auch Investitionen, die wenig Ertrag bringen. Damit verliert der Kapitalstock an Qualität, Produktivität und Wachstum leiden“, so Süß weiter. „Die EZB nimmt der Wirtschaft und – ganz fatal - auch der Politik den Anreiz, in Veränderung und Fortschritt zu investieren. Der notwendige Reformdruck auf die Regierungen in den Krisenländern sinkt, das bremst das Wachstum und drückt auf die Investitionslaune der Unternehmen.“

„Was uns aber alle betrifft“, resümiert Werner Süß, „ist die Tatsache, dass die Altersversorgung zukünftiger Generationen akut gefährdet ist. Die EZB - Politik enteignet insbesondere den deutschen Sparer. Weil das angelegte Geld kaum noch Erträge abwirft, verliert dieser rund 60 Mrd. Euro jährlich. Kurzfristiger Konsum ist keine gesunde Grundlage für langfristiges, nachhaltiges Wachstum.“

Der UV-Vorstandsvorsitzende stellt abschließend fest, dass Deutschland auch deswegen zum großen Verlierer der EZB -Politik werde, weil es mit seinem Kapitalanteil für rd. 25% der Kredite haftet, die die EZB auf vielfältige Weise wie z.B. durch den Ankauf von Staatsanleihen an die Staaten der Europäischen Währungsunion vergibt. „Reformunfähige Staaten werden auf diese Weise mit der europäischen Druckerpresse insbesondere zu unseren Lasten finanziert. Deutschland hat im EZB-Rat als das mit Abstand wirtschaftlich kräftigste Land nur eine Stimme. Wir Deutschen müssen machtlos mit ansehen, wie andere Länder aus der EZB eine politische Institution zur Rettung überschuldeter Staaten und Banken gemacht haben. Damit ist unsere politische Unabhängigkeit nicht mehr gewährleistet.“